



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Thomas Manns "Mario und der Zauberer" - Künstlernovelle
und/oder politisches Zeitdokument?*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



II.B.6.18

Texte in ihren historischen Zusammenhängen

Thomas Manns „Mario und der Zauberer“ – Künstlernovelle und/oder politisches Zeitdokument?

Wilhelm Borchering, Spenge/Bielefeld



© RAABE 2020

© aluxum/E+

Politische Verführung eines ganzen Volkes? Wie vermag ein Einzelner die Mehrheit der Staatsbürger durch seine politischen Überzeugungen so zu beeinflussen, dass sie keinen eigenen Willen mehr besitzen? Und ist aktiver Widerstand gegen einen solchen Despoten (Führer) überhaupt möglich? Thomas Mann bemühte sich in seiner Novelle „Mario und der Zauberer“, eine Antwort auf diese Fragen zu geben. In der Unterrichtsreihe setzen sich Ihre Lernenden durch eine textnahe Erschließung der Novelle mit den Problemen um 1930 auseinander. Im Rahmen einer Lerntheke untersuchen sie vor dem Hintergrund des Faschismus die Erfahrungen des Erzählers während eines Italienurlaubs im Jahre 1926. Darüber hinaus analysieren sie die Erzählweise und die Sprache der Novelle.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	ab Klasse 10
Dauer:	14 Unterrichtsstunden + LEK
Kompetenzen:	1. die Struktur einer Novelle analysieren; die Protagonisten charakterisieren; 2. sich mit politischen Weltanschauungen auseinandersetzen; 3. die Sprache literarischer Figuren analysieren; 4. verschiedene Lesarten miteinander vergleichen; eigene Interpretationsansätze entwickeln und darstellen
Thematische Bereiche:	Verführung, Willensfreiheit, Widerstand, Faschismus, Nationalismus

Sachanalyse

Die Wahl des Themas

Thomas Manns „Mario und der Zauberer“ gehört zweifellos zum Kanon der **klassischen Schullektüren**. Dies dürfte jedoch nicht ausreichen, um die Schüler¹ für die Behandlung der Novelle zu motivieren. Angesichts der verstärkten Fremdenfeindlichkeit und des wiedererstarkenden **Nationalismus** gewinnt die Novelle zusehends an **Aktualität**. Sie behandelt zahlreiche Themen, die jungen Lesern in ihrem Alltag begegnen, zum Beispiel die Bemühungen zahlreicher europäischer populistischer Parteien und deren „Führer“, vor allem junge Menschen von ihren Vorstellungen zu überzeugen. Hinzu kommen die Versuche durch die Verbreitung von Falschmeldungen zu der Desinformation und Desorientierung der Bürger beizutragen. Die leicht nachvollziehbare Handlung sowie deren künstlerisch anspruchsvolle Darstellung vermögen darüber hinaus die Lernenden für die Lektüre des Textes zu motivieren. Um das Interesse zu steigern, kann die Lehrkraft den Lektüreprozess durch die Präsentation von Filmausschnitten und einen Vergleich der beiden Medien begleiten.

Zum Inhalt der Novelle

Ein Familienvater (der **Ich-Erzähler**) verbringt im **August 1926** mit seiner Frau und den beiden Kindern (einem achtjährigen Mädchen und einem siebenjährigen Jungen) den Sommerurlaub in Torre di Venere in **Italien**. Schon zu Beginn geschehen in dem fiktiven Badeort unangenehme Vorfälle, sodass sich der Erzähler „wie ein Gast zweiten Ranges“ fühlt. Zunächst erhalten sie in ihrem Hotel keinen Tisch für das Abendessen auf der Veranda, weil diese den „Stammgästen“ vorbehalten sind. Es folgt ein Konflikt mit der Hotelleitung, die von einem Mitglied des römischen Hochadels bedrängt wird, die deutsche Familie in einen Nebenbau umzuquartieren. Anlass für diese Auseinandersetzung ist ein noch nicht gänzlich abgeklungener Keuchhusten, der von einem Mediziner aber als nicht mehr ansteckend beurteilt wird. Trotz des Umzuges in eine Pension bessert sich die Atmosphäre im Urlaubsort nur bedingt. Der Erzähler kommt zu dem Schluss, „daß Politisches umging“. Patriotische beziehungsweise **nationalistische Redensarten** führen zu **Misstimmungen** unter den Erwachsenen und sogar unter den Kindern. Als die achtjährige Tochter kurzfristig nackt ihren Badeanzug im Meer auswäscht, stellt das einen „beleidigenden Mißbrauch der Gastfreundschaft Italiens“ dar. Zudem werde durch ihre Aktion die nationale „Ehre“ und „Würde“ des Landes verletzt. Die Ankündigung eines Auftritts des **Zauberkünstlers Cipolla** hält die Familie davon ab, die Heimreise anzutreten. Obwohl der Beginn der Veranstaltung am Abend für die Kinder zu spät ist, erfüllt man ihren Wunsch, dem Spektakel beizuwohnen. Die Familie begibt sich zu dem Saal, in dem der ominöse Künstler auftreten wird. Der Erzähler findet ihn zu Beginn aufgrund seiner Kleidung und seines Verhaltens eher **unsympathisch**. Ein junger Mann provoziert den Künstler, der ihn daraufhin dazu zwingt, ungewollt den Anwesenden die Zunge herauszustrecken. Mit der **Manipulation** des jungen Mannes weckt Cipolla von jetzt an das sich stetig vergrößernde Interesse des Erzählers. Die befremdliche **Selbstdarstellung** des Künstlers trägt jedoch nicht dazu bei, dass er dadurch dem Erzähler oder dem Publikum sympathischer erscheint. Nach und nach verstärken sich beim Erzähler die Zweifel, ob Cipolla wirklich „nur“ ein Zauberkünstler sei. Der kann jedoch durch seine **nationalistischen Sprüche** und seine „Kunststücke“ die Aufmerksamkeit und die Zustimmung des Publikums weiter erhöhen. Auch wenn der Erzähler sich hartnäckig sträubt, Cipollas Fähigkeiten anzuerkennen, kommt er nicht umhin, wie das Publikum seine „Abneigung“ und „Aufsässigkeit“ weiter zu mindern. Allmählich wird bei Cipollas Kunststücken deutlich, dass er die „Opfer“ seiner Versuche **hypnotisiert** und dann der Lächerlichkeit preisgibt. Nachdem er zunächst die **Willensfrei-**

¹ Im weiteren Verlauf wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur noch „Schüler“ verwendet.

heit gelehnet hat, geht es ihm später um die Zusammenhänge von Befehlen und Gehorchen. Noch vor der Pause spendet das Publikum ihm einen Applaus, der „einer nationalen Kundgebung“ gleicht. Der dritte Teil der Veranstaltung behandelt die „Demonstration der **Willensentziehung** und -aufnötigung“. Mit weiteren Versuchen erreicht Cipolla seinen umfassenden Triumph beim Publikum. Sein letztes Verhöhnungsoffer ist **Mario**. Cipolla entlockt ihm mithilfe eines anderen Zuschauers den Grund für seine Traurigkeit. Mario ist unglücklich verliebt. Cipolla hypnotisiert ihn und gaukelt ihm vor, er sei **Silvestra**, die Geliebte Marios. Mario soll nun Cipolla (Silvestra) auf die Wange küssen. Er kommt der Aufforderung nach. Unmittelbar nach dem Aufwachen aus der Hypnose merkt Mario, dass Cipolla ihn betrogen hat. Aus Enttäuschung **erschießt** er Cipolla. Der Erzähler verlässt mit seiner Familie den Saal, wobei er die Kinder in dem Glauben lässt, dass dieses Ende nur „gespielt“ gewesen sei. Er selbst empfindet den Mord an dem Hypnotiseur in jeglicher Hinsicht befreiend, weil damit die **angsteinflößende Demagogie** und die **Verführung** des Publikums beendet sind.

Aufbau des Romans und Chronologie der Handlungsabläufe

Die Novelle gliedert sich in **vier (fünf) Teile**. Zunächst schildert der Ich-Erzähler die **Stimmung** im Urlaubsort. Im zweiten Teil der Veranstaltung stellt sich der Zauberkünstler Cipolla vor und demonstriert, wie er seine „Opfer“ mit seinen „**okkultischen**“ **Fähigkeiten** als „Leiter und Hauptakteur des dunklen Spiels“ ihres Willens beraubt und sie seinen Absichten unterwirft. Der Erzähler rechtfertigt sich mehrfach, warum er trotz Bedenken die Vorführung besucht und sie nicht vorzeitig verlässt. Außerdem setzt er sich mit den künstlerischen Fähigkeiten Cipollas auseinander. Die Pause nach dem zweiten Teil nutzt der Erzähler, um weitere Reflexionen über Cipollas „Berufstüchtigkeit“ und Unterwerfungspraktiken anzustellen. Auch wenn der Erzähler sich weiterhin bemüht, Cipollas „**Macht über das Publikum**“ rationalistisch zu erklären, so unterliegt auch er dem Bann, der von den Aktivitäten des Zauberkünstlers im dritten Teil ausgeht. Der kurze **Höhepunkt** (vierter Teil) besteht in der **Ermordung** des Künstlers und endet nach einer Seite abrupt mit dem Schlusskommentar des Erzählers (5. Teil?). Er ist erleichtert, dass die entwürdigende und beleidigende Veranstaltung des „stärkste[n] Hypnotiseur[s], der [ihm] in [seinem] Leben vorgekommen“ ist, zu Ende ist.

Zur Rezeption der Novelle

Die Novelle hat sehr viele teilweise **widersprechende Deutungen** erfahren. Maßgeblich verantwortlich für diese Vielzahl von Lesarten ist Thomas Mann selbst. Seit dem Erscheinen der Novelle hat er verschiedene **Intentionen** genannt, die er mit der Novelle verfolgte. Sein erster **Selbstkommentar** erschien 1932. In dem Brief betont Mann, dass er es nicht gerne sehe, dass man sie als eine „politische Satire“ betrachte. Ihm sei es mehr um das **Künstlerische** und Ethische in der Novelle gegangen und weniger um das **Politische**. 1941 räumt er ein, dass seine Novelle einen „moralisch-politischen Sinn“ hat. Gleichzeitig betont er wenige Zeilen weiter, dass sie „in ihrer Gesamtheit als Kunstwerk zu betrachten“ sei und nicht als aktuelle Darstellung der Auswüchse des italienischen Faschismus. 1947 deutet er die Novelle als „eine erste **Kampfhandlung**“ gegen den heraufziehenden europäischen Faschismus. Diese ambivalente Deutung hat sich auch in der Literaturwissenschaft behauptet. Das eine Lager interpretiert „Mario und der Zauberer“ als **Warnung** vor dem sich ausbreitenden Nationalismus und Faschismus sowohl in Italien und in ihren Ansätzen in Deutschland nach 1930. Die andere Gruppierung folgt Thomas Manns Selbstinterpretation als **Kunstwerk**, das sich vor allem mit der Auffassung und Darstellung der Künstlerfigur auseinandersetze.

Verwendete Textausgabe

Die Unterrichtseinheit stützt sich auf folgende Textausgabe: **Mann, Thomas:** *Mario und der Zauberer. Ein tragisches Reiseerlebnis.* Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main, 2013. ISBN 978-3-596-29320-9; erhältlich z. B. über <https://www.amazon.de> für 5,95 €. Die Ausgabe bietet eine kurze Einführung in die Novelle und einen Überblick über die Biografie und Bibliografie Manns.

Weiterführende Literatur

- ▶ **Andreoli, Marc und Bär, Andreas:** *Faschismus und Nationalsozialismus im Spiegel der Literatur – Thomas Manns Novelle „Mario und der Zauberer“ im Kontext.* In: *Mitteilungen des deutschen Germanistenverbandes* 53, H. 3, 2011. S. 308–327.
Neuere Veröffentlichung. Der Beitrag ist eine Ausarbeitung des Unterrichtsmodells, das die Autoren auf der im Rahmen des sogenannten kleinen Germanistentages am 30.10.2010 gehaltenen Fortbildung zu „Mario und der Zauberer“ präsentierten.
- ▶ **Fritsch, Eva:** *Vergleichendes Lesen. Thomas Manns Novelle „Mario und der Zauberer“ und die gleichnamige filmische Adaption von Klaus Maria Brandauer.* In: *Der Deutschunterricht* 58, H. 4, 2006. S. 91–95.
Die Autorin stellt in ihrem Artikel den didaktischen Ansatz des „Vergleichenden Lesens“ dar. Gegenstand sind die Novelle „Mario und der Zauberer“ und die filmische Adaption von Klaus Maria Brandauer. Der Beitrag zeigt, wie mit dem vergleichenden Lesen zum Erwerb von Text- beziehungsweise Filmkompetenz beigetragen werden kann.
- ▶ **Pörnbacher, Karl:** *Thomas Mann. Mario und der Zauberer.* Philipp Reclam jun., Stuttgart, 1980.
Der Reclam-Band versammelt zahlreiche Erläuterungen und Dokumente zum besseren Verständnis des Werks. Neben den Texten zum historischen Hintergrund und Entstehungshintergrund ermöglichen die Texte zum Faschismus und die Äußerungen Mussolinis einen Einblick in die politische Situation Italiens um 1925.
- ▶ **Sautermeister, Gert:** *Thomas Mann: „Mario und der Zauberer“.* Fink Verlag, München, 1981.
Im Zentrum steht die Interpretation der Novelle. Darüber hinaus stellt Sautermeister die Kontexte und die Rezeptionsphasen der Novelle dar.
- ▶ **Vaget, Hans Rudolf:** *Thomas Mann. Kommentar zu sämtlichen Erzählungen.* Winkler Verlag, München, 1984.
Auch wenn der Kommentar-Band älteren Datums ist, bietet er doch auf 30 Seiten eine Möglichkeit, sich umfassend mit der Novelle auseinanderzusetzen. Zudem sind die Zeittafel und die Einleitung eine wertvolle Hilfe, um die Novelle in das Schaffen des Autors einordnen zu können.

Didaktisch-methodisches Konzept

Voraussetzungen in der Lerngruppe

Alle Materialien sind so konzipiert, dass keine Voraussetzungen notwendig sind, um sie bearbeiten zu können. Dieses Lernarrangement favorisiert das **selbstregulierte Lernen**, indem die Schüler die Gelegenheit erhalten, die Untersuchungsaspekte mitzugestalten und ihre Kompetenzen zur Erschließung von abiturrelevanten Lektüren zu erweitern und zu vertiefen. Zugleich gewinnen sie dadurch Selbstvertrauen und sehen sich in der Lage, den Anforderungen des Abiturs gerecht zu werden. In den Stunden 5–11 erschließen die Schüler deshalb im Rahmen einer **Lerntheke** die textimmanenten Aspekte: Figurenkonzepte, Handlung, Themen und Gegenstände, Sprache und Stil und das Erzählverhalten. Damit diese Arbeit effektiv und ergebnisorientiert gelingt, ist es hilfreich, wenn die Lernenden bereits über hinreichend Erfahrung mit selbstständigem und selbst organisiertem Arbeiten verfügen. Als Alternative bietet sich auch eine **arbeitsteilige Gruppenarbeit** an, die zu

einem gleichwertigen Lernzuwachs führt. Im Rahmen des selbstregulierten Lernens übernimmt die Lehrkraft die Rolle des Beraters. Sie gibt Anregungen oder skizziert alternative Vorgehensweisen. Ihre Rolle besteht darin, den Zeitrahmen für das Lernarrangement zu bestimmen und die Einhaltung der Vereinbarungen zu überprüfen. Nach Abschluss des Lernarrangements räumt die Lehrkraft der Klasse die Gelegenheit ein, die eingeschlagenen Lernwege zu evaluieren und zu reflektieren.

Möglichkeiten der Anpassung

Die Lerntheke ist nicht nur gut unter Einhaltung von Abstandsregeln in der Klasse einsetzbar, sondern auch im **Homeschooling**. Hierfür stellt die Lehrkraft den Schülern die Arbeitsblätter und Lösungen separat und digital zur Verfügung. Die enthaltenen Gruppen- und Partnerarbeiten können auch in Einzelarbeit durchgeführt werden oder beispielsweise mithilfe von Anwendungen für **Video-konferenzen** umgesetzt werden.

Zum Leseprozess

Die Schüler bereiten sich nach der Einführungsstunde durch eine **häusliche Lektürephase** von zwei Wochen auf das Unterrichtsvorhaben „Mario und der Zauberer“ vor. Lektürebegleitend fertigen sie eine **Inhaltsübersicht** an.

Aufbau der Unterrichtsreihe

Das Unterrichtsvorhaben umfasst 14 Unterrichtsstunden und die Lernerfolgskontrolle. In der Einführungsstunde werden die Schüler durch **Selbstkommentare (M 1)** des Autors für die Thematik der Novelle sensibilisiert und erhalten **Hinweise (M 2)** für die häusliche Lektürephase. Danach tauschen sie sich über ihre Leseerfahrungen aus und schlagen mögliche Schwerpunkte für die unterrichtliche Behandlung vor, die von der Lehrkraft einbezogen werden. Wenn alle Absprachen getroffen wurden, erarbeiten die Lernenden in zwei Stunden im Rahmen des **Marktplatzlernens** die bereitgestellten Materialien zu Manns **Biografie (M 3)**, der **Entstehungsgeschichte (M 4)** des Werks sowie dem **historischen Hintergrund (M 5/M 6)**. In einer weiteren Stunde präsentieren sie ihre Ergebnisse. Den zeitlich größten Anteil nimmt die selbstständige Erschließung der Novelle ein. Die **Lerntheke** bietet der Lehrkraft viele Möglichkeiten zur **Differenzierung** im Unterricht. Die Schüler bestimmen selbst über die Auswahl und Reihenfolge der Aufgaben sowie die Dauer der Bearbeitungszeit. Jeder Lernende folgt seinem individuellen Lern- und Arbeitstempo. Dieses Lernarrangement bietet des Weiteren die Möglichkeit zur Lernmitteldifferenzierung (Medien), zur sozialen Differenzierung (Sozialformen und Helfersysteme) sowie zur Aufgabendifferenzierung (Schwierigkeitsgrad, Komplexität). Die Lerntheke erweitert und vertieft so die Fähigkeiten zum selbstregulierten Lernen der Schüler. Im Materialpaket 1 setzen sich die Schüler mit den **Themen (M 8)** der Novelle sowie der **Figurenkonzeption (M 9–M 13)** auseinander. Materialpaket 2 behandelt die **Struktur (M 14)**, die **Erzähltechnik (M 15)** und die **Sprache (M 16)**. Das abschließende Materialpaket der Lerntheke bietet den Lernenden die Möglichkeit, sich mit der **Rezeption (M 17)** sowie der filmischen **Adaption (M 18)** der Novelle zu beschäftigen. Die Sicherung des gemeinsamen Lernausgangsniveaus und Wissensstandes im **Buddy-Book (M 19)** dient der Vorbereitung auf die Klausuren. Die Lernenden nutzen die beiden Stunden, um anhand eines Schreibtrainings im Rahmen einer Übungsklausur (**M 20**) die für die Lernerfolgskontrolle und die schriftliche Abiturprüfung notwendigen Kompetenzen zu erwerben, zu erproben und gegebenenfalls zu erweitern.

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema:	Zugänge zur Novelle – Selbstkommentare des Autors
M 1	Selbstkommentare – aufschlussreich für die Leser? / Lesen der Selbstkommentare (EA); Herausarbeiten der Intentionen (EA); Erstellen eines Fragenkatalogs (EA/PA)
M 2	„Mario und der Zauberer“ – eine Inhaltsübersicht erstellen / Erstellen einer Inhaltsübersicht (EA); Ergänzen des Fragenkatalogs (EA)
Hausaufgabe:	vollständiges Lesen der Novelle; Bearbeiten von M 2

2.–4. Stunde

Thema:	Der Autor und seine Zeit – wir verschaffen uns Hintergrundwissen
M 3	Thomas Mann – die Biografie und Bibliografie auswerten / Zusammenstellen der Lebensdaten und Werke Thomas Manns (GA); Vorstellen von Werken Thomas Manns (GA)
M 4	Ein Reiseerlebnis – die Entstehungsgeschichte untersuchen / Lesen der Briefauszüge; Herausarbeiten der realen und fiktiven Elemente (GA)
M 5	Italien um 1926 – ein faschistisches Land?! / Lesen des Hintergrundtextes; Erstellen einer Chronologie (GA); Benennen von Merkmalen (GA); Durchführen einer Recherche (GA)
M 6	Deutschland um 1930 – der Weg in den Nationalsozialismus? / Lesen des Hintergrundtextes; Erstellen einer Chronologie (GA); Benennen von Merkmalen (GA); Durchführen einer Recherche (GA)

5.–11. Stunde

Thema:	Lerntheke – die Novelle erschließen und selbstständig deuten
M 7	Informationen zur Lerntheke – Material und Ablauf / Erläutern und Vorstellen der Lerntheke (UG)
M 8	Themen und Gegenstände – worum geht es in der Novelle? / Beschreiben der Themen der Novelle (EA); Ordnen der Themen nach ihrer Bedeutung (EA)
M 9	Cipolla – eine Figur untersuchen / Analysieren der Figurenkonzeption Cipollas (PA); Erstellen eines Persönlichkeitsprofils (PA)
M 10	„Führer“ – woran kann man sie erkennen? / Zusammenfassen der Aussagen Nietzsches (PA); Anwenden der Aussagen auf Cipolla (PA)
M 11	Demagogen – welchen Einfluss üben sie aus? / Zusammenfassen der Aussagen Le Bons (PA); Anwenden der Aussagen auf Cipolla (PA)

- M 12** **Die Tötung Cipollas – eine Notwehrhandlung?** / Analysieren von Cipollas Zielen und Vorgehensweise (PA); Untersuchen der Opfer und des Erzählers (PA); Erörtern und Bewerten von Marios Tat (PA)
- M 13** **Der „Zauberkünstler“ – ein wahrer oder „verhunzter“ Künstler?** / Erstellen eines Künstlerprofils Cipollas (PA); Lesen der Aussagen Thomas Manns; Beziehen der Aussagen auf Cipolla (PA)
- M 14** **Die Struktur der Novelle – Exposition und dann ...?** / Analysieren der Exposition der Novelle (PA); Untersuchen der Struktur der Novelle (PA)
- M 15** **Die Erzähltechnik – die Darstellungsweise untersuchen** / Untersuchen der Erzähltechnik (GA); Ausfüllen der Tabelle (GA)
- M 16** **Der Sprachkünstler Cipolla – die Sprache analysieren** / Untersuchen der Sprechweise Cipollas (GA); Erstellen eines Comics (GA)
- M 17** **Im Spiegel der Kritik – die Rezeption der Novelle untersuchen** / Durchführen einer Recherche (EA); Vorbereiten eines Kurzreferats (EA); Verfassen einer Rezension oder eines Blogs (EA)

12./13. Stunde

Thema: Vergleich der Textvorlage mit der filmischen Umsetzung

M 18 **Novelle und filmische Umsetzung – ein Vergleich** / Anschauen von Filmausschnitten (UG); Vergleichen von Novelle und Film (GA); Entwerfen einer alternativen Schlusszene (GA)

M 19 **Die Ergebnisse – gesichert im Buddy-Book** / Erstellen eines Buddy-Books (EA); Zusammenfassen und Austauschen der Ergebnisse (EA/PA)

Hausaufgabe: M 19; Anfertigen eines Buddy-Books zur Sicherung der Ergebnisse

14./15. Stunde

Thema: Sicherung und Schreibtraining

M 20 **„Freies Training“ – angstfreie Vorbereitung auf die Klausur und das Abitur** / Schreiben einer Übungsklausur (EA); Analysieren und Interpretieren des Sachtextes (EA); Darstellen der eigenen Position (EA)

Lernerfolgskontrolle

Thema: F. C. Weiskopf: „Der Führer spricht“

Minimalplan

Bei Zeitmangel können die Materialien M 18 und M 20 als Hausaufgaben aufgegeben werden. Dadurch würde das Unterrichtsvorhaben nur noch 11 Stunden umfassen. Bei Verzicht auf die Schülerorientierung wird die Zeit für die „Lerntheke“ um eine Stunde gekürzt, sodass für das Lernarrangement 12 Unterrichtsstunden und für die LEK 2 Stunden eingeplant werden müssen.

M 1



Selbstkommentare – aufschlussreich für die Leser?

Thomas Mann hat seine Novelle mehrfach kommentiert und aufgrund der politischen Veränderungen im Laufe der Zeit seine Absichten umformuliert. Hier finden Sie drei dieser Selbstkommentare.

Was „Mario und den Zauberer“ betrifft, so sehe ich es nicht gern, wenn man diese Erzählung als eine politische Satire betrachtet. Man weist ihr damit eine Sphäre an, in der sie allenfalls mit einem kleinen Teil ihres Wesens beheimatet ist. Ich will nicht leugnen, daß kleine politische Glanzlichter und Anspielungen aktueller Art darin angebracht sind, aber das Politische ist ein weiter Begriff, der ohne scharfe Grenze ins Problem und Gebiet des Ethischen übergeht, und ich möchte die Bedeutung der kleinen Geschichte, vom Künstlerischen abgesehen, doch lieber im Ethischen [menschlichen Handeln] als im Politischen sehen.

Aus: Brief von Thomas Mann vom 15. April 1932 an B. Fucik, einen tschechischen Kritiker der Novelle. In: Mann, Erika (Hg.): Briefe 1889–1936. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main, 1962. S. 315.

Ich kann nur sagen, dass es viel zu weit geht, in dem Zauberer Cipolla einfach eine Maskierung Mussolinis [italienischer Diktator] zu sehen, aber es versteht sich andererseits, dass die Novelle entschieden einen moralisch-politischen Sinn hat. Der europäische Faschismus war damals im Heraufziehen, seine Atmosphäre lernte ich bei dem Besuch in Italien, der die Erzählung zeitigte, kennen, und die Tendenz der Novelle gegen menschliche Entwürdigung und Willenszwang ist denn auch in der vorhitlerisch[en], nationalistisch-faschistischen Sphäre Deutschlands klar genug empfunden worden, so daß in diesen Kreisen die Erzählung heftig abgelehnt wurde. Immerhin ist sie in ihrer Gesamtheit als Kunstwerk zu betrachten, nicht als tagespolitische Allegorie [bildhafte Darstellung].

Aus: Brief Thomas Manns vom 26. Juni 1941 an Hans Flesch, einen Kritiker der Novelle. In: Wysling, Hans (Hg.): Dichter über ihre Dichtungen. Thomas Mann, Teil II: 1918–1943. Heimeran Verlag, München/S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main, 1979. S. 371.

Ich selbst habe immer noch etwas übrig für diese Geschichte. Als ich sie schrieb, glaubte ich nicht, dass Cipolla in Deutschland möglich sei. Es war eine patriotische Überschätzung meiner Nation. Schon die gereizte Art, in der die Kritik die Erzählung aufnahm, hätte mir zeigen sollen, wohin die Reise ging und was alles auch in dem „gebildetsten“ Volk – gerade in ihm – möglich sein werde. Übrigens zweifle ich heute an meinem guten Glauben. Im Grunde war die Novelle wohl eine erste Kampfhandlung gegen das, was damals schon die europäische Gesamtatmosphäre erfüllte und durch den Krieg nicht restlos aus ihr vertrieben worden ist.

Aus: Brief von Thomas Mann vom 20. April 1947 an Henry Hatfield, der zuvor die Novelle interpretiert hatte. In: Wysling, Hans (Hg.): Dichter über ihre Dichtungen. Thomas Mann, Teil II: 1918–1943. Heimeran Verlag, München/S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main, 1979. S. 72.

Aufgaben

1. Lesen Sie die Selbstkommentare Manns. Arbeiten Sie heraus, welche Intentionen er über die Jahre hinweg mit seiner Novelle verfolgt hat.
2. Notieren Sie Fragen, die die Selbstkommentare bei Ihnen aufwerfen. Welche Sachverhalte sollten Ihrer Ansicht nach weiter untersucht werden?
3. Stellen Sie Ihren persönlichen Fragenkatalog zur Novelle zusammen. Welche Themen sind für Sie von besonderem Interesse und sollten Ihrer Meinung nach im Unterricht behandelt werden?





SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Thomas Manns "Mario und der Zauberer" - Künstlernovelle
und/oder politisches Zeitdokument?*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

